

Werner Koller

Deutsche in der Deutschschweiz

Eine sprachsoziologische Untersuchung

Mit einem Beitrag von Heinrich Hänger

Verlag Sauerländer

Aarau • Frankfurt Main • Salzburg

Inhaltsverzeichnis

Einführung	11
I. Grundlagen	20
0. Einleitung	20
1. Gegenstand, Zielsetzung und wissenschaftlicher Ansatz der Untersuchung	21
2. Die Ausgangslage	35
2.1. Die Sprachsituation in der Deutschschweiz.	35
2.2. Deutschschweizer und Hochsprache	41
2.3. Deutschschweizer und Deutsche.	45
2.4. Spannungspofcjpftial	51
2.5. Die Sprachsituation als Problem für Deutsche.	55
3. Methode und Durchführung der Untersuchung	64
3.1. Zu den einzelnen Schritten der Untersuchung	64
3.2. Das Interview.	65
3.2.1. Zum Interview als Methode der Datenerhebung	65
3.2.2. Ethische Fragen	69
3.2.3. Interviewqualität	71
3.2.4. Zuverlässigkeit und Gültigkeit	74
3.2.5. Die Sprache des Interviews.	79
3.3. Der Fragebogen und die Variablen	81
3.4. Die Auswahl der Informanten: Kriterien und Bedingungen.	85
3.5. Die Auswertung	91
II. Die Informanten: Sozialdaten und sprachlicher Hintergrund	96
0. Einleitung	96
1. Sozialdaten und ihre Beziehungen zu anderen Variablen	97
1.1. Geschlecht	97
1.2. Alter.	98
1.3. Aufenthaltsdauer in der Deutschschweiz.	99
1.4. Schweizer Bürgerrecht	101
1.5. Ehepartner.	103
1.6. Muttersprache des Ehepartners.	104
1.7. Beruf	106
1.8. Kinder.	108
1.9. Besuch eines Schweizerdeutsch-Kurses.	109
2. Der sprachliche Hintergrund.	110
2.0. Zur Abklärung der sprachlichen Herkunft der Informanten	110
2.1. Geographische Herkunft und hochsprachlicher/dialektaler Ausgangspunkt der Informanten.	114
2.2. ^Bewertung des deutschen Dialekts.	123
2.3. Hochsprachlicher/dialektaler Ausgangspunkt: Beziehungen zu anderen Variablen	126
3. Zusammenfassung	129

IQ. Als Deutscher in der Deutschschweiz leben	133
0. Einleitung	133
1. Deutsche und Deutschschweizer: Ähnlichkeit und Verschiedenheit	136
1.1. Ähnlichkeit und Verschiedenheit	136
1.2. Charakterisierungen der Deutschschweizer	139
1.3. Zur Art, wie Deutschschweizer miteinander umgehen	142
1.4. Kann man jemandem ansehen, daß er Deutscher ist?	143
2. Anpassung und Einleben	145
2.1. Anpassungserwartung	145
2.2. Anpassung der eigenen Lebensweise . /	146
2.3. Schwierigkeit des Einlebens	147
3. Vorurteile gegenüber Deutschen	150
3.1. Allgemeine/.	150
3.2. Pauschale Ablehnung: Schwaben und Sauschwaben	151
3.3. Deutsche Mentalität *	152
3.4. Schweizerischer Minderwertigkeitskomplex	153
3.5. Sprachliche Unterlegenheit	153
3.6. Nazizeit und Krieg	154
3.7. Vorurteile auch in der jüngeren Generation	154
3.8. Vorurteile als Belastung j	155
3.9. Vorurteile sind keine Belastung (mehr) *	156
3.10. Geschichten	156
4. Integration	159
4.1. Einige Integrationsindikatoren	159
4.2. Von den Nachbarn und am Arbeitsplatz als Ausländer betrachtet?	160
4.3. Kinder: Kinder in der Schule gehänselt? Kinder wegen Sprache verspottet? Kinder gut integriert?	161
5. "Nationale Identität": Sich als Schweizer oder Deutscher fühlen	162
6. Zusammenfassung	164
IV. Das Sprachverhalten der Deutschschweizer aus der Sicht der deutschen Informanten	168
0. Einleitung	168
1. Deutschschweizer und Hochdeutchsprechen	169
2. Reaktionen der Deutschschweizer auf das Deutsch der Informanten	173
2.1. Kommunikative Reaktionen	173
2.2. Gefühls- und einstellungsmäßige Reaktionen	175
2.3. Sprachliche Reaktionen: Sprachwahl der Deutschschweizer	179
2.3.1. Sprache der Verwandten, der Nachbarn und der Arbeits- kollegen	179
2.3.2. Hochdeutsch sprechende Bekannte	180
3. Deutsche, Schweizerdeutsch und Hochdeutsch	181
3 j/. Einschätzung von Schweizerdeutsch und Hochdeutsch	181
3.2. Mit Deutschschweizern hochdeutsch sprechen	182
4. Zusammenfassung	184

V. Sprachgebrauch und -verhalten der Informanten gegenüber verschiedenen Personen und in verschiedenen Situationen	188
0. Einleitung	188
1. Sprache in der Familie	193
1.1. Sprache der Ehepartner miteinander	193
1.2. Familiensprache	195
1.3. Sprachgebrauch mit Verwandten	195
2. Sprachgebrauch mit Bekannten, Nachbarn, Deutschen	196
2.1. Sprachgebrauch mit Bekannten	196
2.2. Sprachgebrauch mit Nachbarn	198
2.3. Sprachgebrauch mit Deutschen	198
3. Sprachgebrauch mit bestimmten Personen und in verschiedenen Situationen	201
3.1. Sprachgebrauch mit bestimmten Personen	201
3.2. Sprachgebrauch mit fremdem Kind	203
3.3. Sprachgebrauch bei Bitte um Auskunft	204
3.4. Anruf und Vorsprechen bei Arbeitsstelle	204
3.5. Sprachgebrauch am Arbeitsplatz	206
4. Sprachgebrauch beim Trösten, Schimpfen, Fluchen und Rechnen	208
5. Situations- und themenbedingter Sprachgebrauch und Sprachwechsel	209
6. Sprachliche Anpassung/Nicht-Anpassung und Interpretation der sprachlichen und sozialen Wirklichkeit: Beziehungen zwischen Sprachgebrauch und anderen Variablen	212
7. Zusammenfassung	220
VI. Die Beherrschung des Schweizerdeutschen	230
0. Einleitung	230
1. Verstehen	233
1.1. Verstehen von Zürichdeutsch/Basel deutsch und anderen schweizerdeutschen Dialekten	233
1.2. Zeit, Schweizerdeutsch verstehen zu lernen	234
2. Sprechen	236
2.1. Selbsteinschätzung der Schweizerdeutsch-Kompetenz	236
2.2. Merken die Deutschschweizer, daß man gebürtiger Deutscher ist?	239
2.3. Zeit bis man mit Schweizerdeutsch-Sprechen anfang und Gründe dafür	240
2.4. Erlernbarkeit des Schweizerdeutschen	244
2.5. Präzision und Nuancen	245
3. Das Schweizerdeutsch der Informanten: Beurteilung der Sprechfertigkeit	247
3.1. Vorbemerkungen und Problemstellung	247
3.2. Ein Sprachtest zur Feststellung der Schweizerdeutsch-Kompetenz - und sein Versagen	249
3.2.1. Der Schweizerdeutsch-Test	249
3.2.2. Gründe für das Versagen des Tests	250
3.2.3. Kommentare zu den pragmatischen Formeln	254

3.3. Die auf Schweizerdeutsch geführten Interviews als Analyse- grundlage	258
3.3.1. Vorbemerkungen	258
3.3.2. Die Bewertung der Fertigungsdimensionen	258
3.3.3. Beispiele für das Schweizerdeutsch der Informanten und dessen Bewertung	260
3.3.4. Auswertung und Interpretation	264
3.3.5. Verschiedenheit der Datengrundlage für Zürich und Basel	266
3.4. Kategorien der Schweizerdeutsch-Beherrschung und Zusammen- hänge mit anderen Variablen	266
4. Zusammenfassung	269
VII. Sprachwechsel undr Sprachbewahrung	274
0. Einleitung	274
1. Die Schwelle zum Schweizerdeutschen	275
2. Wechsel zum Schweizerdeutschen	277
2.1. Gründe für den Übergang zum Schweizerdeutschen	277
2.2. Erwarten die Deutschschweizer, daß Deutsche Schweizerdeutsch sprechen?	279
2.3. Schweizerdeutsch beherrschen und anerkannt/akzeptiert werden	283
2.4. Schweizerdeutsch als Forderung bei der Einbürgerung	287
3. Bewahrung des Hochdeutschen	289
3.1. Gründe für das Beibehalten des Hochdeutschen	289
3.2. Zur Möglichkeit eines späteren Übergangs zum Schweizerdeutschen	291
3.3. Anforderungen an die Schweizerdeutsch-Qualität	292
3.4. Reaktion auf das Schweizerdeutsch anderer Deutscher	294
3.5. Sprachverlust	297
3.5.1. Arbeit am Hochdeutschen	297
3.5.2. Hochdeutsch mit schweizerischem Klang und schwei- rischen Wörtern	297
3.6. Persönlichkeitsveränderung beim Sprachwechsel	298
4. Zusammenfassung	300
VIII. Zur Sprachsituation von Jugendlichen (von H. Hänger)	308
0. Einleitung	308
1. Das Hochdeutsch der Deutschschweizer	310
2. Zu den Gefühlen hochdeutsch sprechender Deutschschweizer	310
3. Zu den Anpassungserwartungen der Deutschschweizer	311
4. Die Ahndung sprachlicher Andersartigkeit	312
5. Wie begegnen Jugendliche dem Anpassungsdruck?	315
6. Die sprachliche Situation in der Familie - sprachliche Fähigkeiten und Schulleistungen	317
7. Familienkode	319
8. Zusammenfassung	319

Anhang: Fragen, Variablen und Tabellen	321
Zu Kapitel I	321
Zu Kapitel II	322
Zu Kapitel III	326
Zu Kapitel IV	333
Zu Kapitel V	339
Zu Kapitel VI	352
Zu Kapitel VII	357
Literaturverzeichnis	364
Namenregister	377
Variablenregister J.	379